Prof. Dr. Alfred Toth

Die nicht-aristotelische systemische Randrelation

1. Würde die 2-wertige logische Basisrelation L = [0, 1] für ontische Systeme gelten, so würde dies bedeuten, daß es im Falle von Häusern weder Fundamente, noch Wände oder Dächer gäbe und daß die Umstülpung eines Hauses selbstdual wäre, da aus $L = [0, 1] \cong L^{-1} = [0, 1]$ die Reflexionsidentität der beiden Werte folgt (vgl. dazu bes. Günther 2000, S. 230 f.). Eine Vermittlung innerhalb von L wird explizit durch das Grundgesetz vom Ausgeschlossenen Dritten verboten, d.h. selbst offene Teilsysteme wie dasjenige auf dem nachstehenden Bild wären ausgeschlossen

Gerbergässlein 23, 4051 Basel.

Tatsächlich gibt es aber ontische Ränder in der Form der aufgezählten Differenzen zwischen Innen und Außen, und daher kann diese Relation nicht 2-stellig, sondern muß sie 3-stellig sein

$R = [A, R, I]$,

wobei

$R[A, I] \neq R[I, A] \neq \emptyset$

ist. Die "reale Welt" ist somit durch die klassische Logik nicht nur unzulänglich, sondern falsch und damit überhaupt nicht beschrieben (vgl. Toth 2015).

2.1. Von Innen nach Außen

Ringstr. 70, 8057 Zürich

2.2. Der Rand zwischen Innen und Außen/Außen und Innen

Voltastr. 76, 8044 Zürich

2.3. Von Außen nach Innen

Hasenmattstr. 4, 4059 Basel

Litratur

Günther, Gotthard, Die amerikanische Apokalypse. München 2000

Toth, Alfred, Zur Arithmetik ontischer Einbettung I-V. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

9.8.2015